



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

LINGUISTISCHES KOLLOQUIUM (LK)
Sommersemester 2011



Prof. Dr. Marc-Olivier Hinzelin

(Universität Hamburg / LMU München)

Die Autonomie der Morphologie in der Diskussion: Eine Analyse anhand von romanischen Verbparadigmen

**Vortrag am 06.07.11 um 18 Uhr c.t.
Raum E 004, LMU Hauptgebäude**

Nachdem die Morphologie vor allem in der generativen Linguistik lange als reines Anhängsel der Syntax betrachtet wurde (z.B. Williams 1981a,b, Selkirk 1982, Lieber 1983, 1992; symptomatisch ist hier der Titel von Selkirks Buch „The Syntax of Words“), ist in letzter Zeit wieder ihre Eigenständigkeit in den Mittelpunkt des Forschungsinteresses gerückt. Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch die Arbeiten von Carstairs[-McCarthy] (1987), Aronoff (1994), Stump (2001), Baerman, Brown & Corbett (2005) und Carstairs-McCarthy (2010) zur Flexionsmorphologie beeinflusst, die das Paradigma ins Zentrum ihres Interesses stellen und morphologische Variation als autonom verstehen. In der Romanistik stehen die Arbeiten Maidens (u.a. 1992, 2003, 2004, 2005) zur Stammallomorphie für diesen Ansatz.

Angesprochen werden im Vortrag neben Suppletion und Stammallomorphie auch Phänomene wie Heteroklise, Defektivität und insbesondere Synkretismus in verschiedenen romanischen Sprachen und Dialekten.